



Mörderische Eröffnung

FRUTIGEN Am Wochenende feiert das Autohaus von Känel die Neueröffnung nach dem Umbau. Es gibt viel zu sehen und zu hören, und hungern müssen die Besucher sicher auch nicht. Die eigentliche Frage aber wird sein: Wer hat Beat Bohnenblust auf dem Gewissen?

MARK POLLMEIER

Der Mann hat Nerven! Dieser Satz geht einem durch den Kopf, wenn Erich von Känel einen durch sein umgebautes Autohaus führt. Hinter dem Empfangsbereich öffnet sich ein riesiger Raum – der neue Anbau, der quer hinter dem ursprünglichen Gebäude errichtet wurde. «5400 Quadratmeter Nutzfläche», sagt von Känel lapidar und macht dazu eine ausholende Armbewegung. Sämtliche Kabel, auch jene im alten Gebäude, wurden bei der Gelegenheit ausgetauscht, auf dem Dach eine 700 Quadratmeter grosse Fotovoltaik-Anlage installiert.

Die Krise als Gesprächsthema

Dreieinhalb Jahre Planung stecken in dem Projekt, über 6 Millionen Franken im Umbau. Irgendwann haben wir gesagt: «All in!», lacht Erich von Känel, wenn er auf die Kosten angesprochen wird. Im Pokerspiel wird die Redewendung gebraucht, wenn einer aufs Ganze geht, buchstäblich alles auf eine Karte setzt.

Und tatsächlich: Die Expansion eines klassischen Autohauses wirkt dieser Tage ein wenig gewagt. Erst recht, wenn dessen Kernmarke auch noch Volkswagen heisst. Der Dieselskandal, die Diskussion um das baldige Ende des Verbrennungsmotors, die Klimaerwärmung – man könnte sich bessere Zeitpunkte für eine Expansion vorstellen.

Erich von Känel weiss das natürlich alles selbst. Und kontert solche Gedanken mit Zahlen. «Seit 2015 können wir uns über markante Umsatzsteigerungen freuen», erzählt er. 33 Millionen Franken waren es 2016, über 700 Fahrzeuge konnte das Autohaus verkaufen. Auch in diesem Jahr sei das Geschäft sehr gut gelaufen. Und die Debatte um verfälschte Abgaswerte? «Schön war das natürlich nicht», gibt von Känel zu. Im Rückblick sei es aber auch eine Chance gewesen. «Selten zuvor habe ich mit so vielen Leuten reden können – durch die so genannte Dieselfläre gab es immer einen Aufhänger.» Letztlich habe ihnen die Geschichte wohl kaum geschadet, so das Fazit des Autohaus-Besitzers.

«Wir sind vorbereitet»

Auch für die Zukunft ist von Känel optimistisch gestimmt. An den baldigen Untergang der Autobranche glaubt er nicht – und offenbar auch nicht die Söhne von Erich und Isabelle von Känel. Beide sind



Erich von Känel (rechts) im Gespräch mit Autor Bernhard Grimm. Er hat den Folgekrimi geschrieben, an dessen Aufklärung die Gäste des Autohauses beteiligt sein werden.

BILD MARK POLLMEIER

inzwischen in den elterlichen Betrieb eingestiegen. Veränderungen werde es natürlich geben in der Branche, sagt Erich von Känel – «aber wenn die kommen, sind wir darauf vorbereitet.» So sei das Autohaus zum Beispiel gut gerüstet für den vermehrten Verkauf von Elektrofahrzeugen – entsprechende Leitungen und Anschlüsse wurden beim Umbau mit eingeplant. Dem Besucher bleiben solche technischen Details verborgen. Er nimmt vor allem die grosszügige Raumgestaltung wahr, die vielen Fenster, die hellen Farben des Holz-Anbaus. Schliesslich sollen hier nicht nur Fahrzeuge gut zur Geltung kommen, einige Mitarbeiter haben hier auch ihre Schreibtische stehen.

Der Gast wird zum Kommissar

Bevor jedoch der Arbeitsalltag Einzug hält, steht erst einmal die grosse Eröff-

nung an. Und die wurde schon bei der Vorbereitung zur logistischen Herausforderung. Bereits am 1. Dezember, wenn die geladenen Kunden das neue Haus besichtigen können, erwartet man mehrere Hundert Gäste. «Wir hatten so viele Anmeldungen, dass wir unsere Planung umstellen mussten», erzählt von Känel. Man sei sozusagen vom Erfolg überrascht worden, was möglicherweise auch an der Art der Veranstaltung liegt. Die vielen Essensstände, das Dessertbuffet, die musikalische Umrahmung – all das gehört zu den Dingen, die man an so einem Anlass erwartet. Als Magnet dürfte sich aber der «Mord im Autohaus» erweisen haben, den man eigens zur Eröffnung inszenieren wird. Und hier kommt Beat Bohnenblust ins Spiel. Wer er war und wer ihn ermordet hat – das

können die Besucher an der Eröffnungsfeier und bis am 9. Dezember selbst herausfinden. Für den interaktiven Krimispas schlüpfen sie in die Rolle eines Kommissars der Berner Kantonspolizei und begeben sich im Autohaus auf Mörderjagd. Wer dabei eine gute Spürnase beweist, kann nicht nur den Mord aufklären, sondern auch einen von 50 Preisen gewinnen – darunter ein Kleinwagen.

Der Folgeroman spielt in Frutigen

Einen Preis haben alle Hobby-Kommissare auf jeden Fall sicher. Wer sich an dem Rätselspass beteiligt, erhält eine Fortsetzung des Kriminalfalls in Form eines Buches. Zusammen mit dem Autoren Bernhard Grimm hat das Autohaus von Känel einen Folgeroman mit dem Titel «Blitzeis» entwickelt. Die

Story beginnt nach der Eröffnung des Autohauses. Sie ist in Frutigen angesiedelt, und wer sich hier ein bisschen auskennt, wird beim Lesen viele bekannte Personen und Institutionen wiederfinden. Wie könnte es anders sein – auch der «Frutigländer» wird in dem 160-Seiten-Werk eine Rolle spielen und regelmässig über den Fall berichten.

Eröffnungsfeier am Samstag, 2. Dezember, 11 bis 20 Uhr, Spiezstrasse 22, 3714 Frutigen.

Beim Erlebnis-Krimi kann an den folgenden Tagen mitgespielt werden:

Samstag, 2. Dezember 2017:

11 bis 20 Uhr

Montag, 4. bis Freitag, 8. Dezember 2017:

13.30 bis 18 Uhr

Samstag, 9. Dezember 2017

8 bis 12 Uhr